

Zur Meldung "Wahlplakate beschädigt und entwendet" vom 23. Mai und dem Artikel "Erstmals ein Limit für Wahlplakate" vom 24. Mai:

Es wurden für die Europawahl 2024 in Weilheim vom Wahlleiter, Bürgermeister Loth, erstmals "besondere Regelungen" erlassen, die in einer nicht-öffentlichen und inoffiziellen Runde der Fraktionssprecher ausgekartelt wurden. Nach dem Warum gefragt, heißt es von der Stadt lapidar, man wolle die neuen Regelungen mal "ausprobieren". Auf die Frage auf wessen Anregung, heißt es kryptisch, es habe "mehrfache Nachfragen von Mitgliedern des Stadtrates" gegeben. Die Plakate dürfen jetzt in limitierter Anzahl nur in einer Höhe von maximal 1,80 Metern angebracht werden. Bei den letzten Wahlen hat eine Partei, die mit A anfängt und mit fD aufhört, sehr großflächig in Weilheim plakatiert und ihre Wahlplakate in drei bis vier Meter Höhe an die Straßenlaternen gehängt, um sie vor der Zerstörung zu schützen. Diesmal ist das also nicht mehr möglich. Kann es sein, dass man die Werbeplakate einer Partei, die man in der Runde der "Superdemokraten" nicht mag, indirekt zum "Abschuss" freigegeben hat? Mir könnte es ja Wurst sein - ist es aber nicht. Warum? Erstens setzte ich mich argumentativ mit dem politischen Mitbewerber auseinander - nicht mit Gewalt. Zweitens habe ich als Unterstützer des "Bündnisses Sahra Wagenknecht" mit einem Freund 60 Plakate in Weilheim aufgehängt, von denen mittlerweile 32 - also über 50 Prozent - systematisch zerstört, geklaut oder mit Parolen "verziert" wurden. Dabei kamen auch scharfe Klingen zum Einsatz, mit denen das Portrait von Sahra Wagenknecht regelrecht zerfetzt wurde. So etwas ist nicht mehr nur kleinkriminell und antidemokratisch, sondern offenbart einen tiefen Hass auf den politischen Gegner. Solche Leute haben - mit Verlaub - nicht mehr alle Latten am Zaun und sollten unbedingt einen Psychiater ihres Vertrauens um Hilfe bitten, bevor noch Menschen zu Schaden kommen.

Ullrich Klinkicht
Mitglied des Stadtrates